

*Stefan Hutmacher*

***Fiktion Selbstorganisation.  
Eine ästhetische Perspektive***



Dieser Beitrag setzt sich mit der Frage auseinander, was uns der Selbstorganisation-Diskurs über den Zustand unserer Gesellschaft sagen kann. Entlang des Ästhetikbegriffs von Jacques Rancière (vgl. Rancière 2006, 2008, 2013, 2016, 2016a) wird Selbstorganisation als spezifischer Modus der Erfahrung des Menschen in unserer Zeit reflektiert. Selbstorganisation wird hierbei als Fiktion unseres Denkens verstanden. Handelnde und sich selbst reflektierende Subjekte erzeugen eine gemeinsame Realität, die sinnlich ausgestattet wird. In diesem Raum werden Handlungsweisen und Interpretationen von Ereignissen spezifisch miteinander verbunden. In der Betrachtung von Selbstorganisation wird Ordnung und Unordnung kartografiert, sodass wir eine gemeinsame Realität wahrnehmen. Damit verbunden ist die Frage nach den Rändern dieser Fiktion und der möglichen Überschreitung der Konstruktion. Die ästhetische Perspektive betrachtet die Fiktion einer «gemeinsamen Rezeption» als Gewebe von Seins-Bedingungen und ihrer Narrationen, in die die aktuellen Wahrnehmungs- und Interpretationsweisen eingeschrieben sind.

**Zur Person:**

*Stefan Hutmacher* ist wissenschaftlicher Assistent an der Fachhochschule Nordwestschweiz, z.Zt. Master in Sozialer Arbeit - Schwerpunkt Soziale Innovation. Arbeitsschwerpunkte: Organisations-, und Gruppendynamik - Ästhetik und Organisation - Formen der Selbstorganisation. Beratungsmandate als Supervisor und Organisationsberater. Trainerin für Gruppendynamik (DGGO i.A)

**Kontakt:**

stefan.hutmacher@fhnw.ch